



Traditionelle Wirkstoffe, Ernährung, Akupunktur

# Neuer Forschungsverbund der Universitätsklinika in Baden-Württemberg zu Komplementärmedizin

Heidelberg (25. Januar 2017): Pfälzische Wirtshaus, Ernährung, Akupunktur – Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg fördert Forschung und Studiuförderung zur Komplementärmedizin über drei Jahre mit insgesamt 1,2 Millionen Euro | Universitätsklinikum Heidelberg, Freiburg, Ulm und Tübingen besitzen Expertise in Immunologie, Onkologie, Neurophysiologie und Versorgungsforschung

Wozu braucht die Wirkung pflanzlicher Präparate, die z.B. verwendet bei der Pflanzentherapie eingesetzt werden? Wo kann die Ernährung Auswirkungen (z.B. Rheumatoide Arthritis, Herz-Kreisläuf) haben? Welche Wirkung hat Akupunktur bei der Therapie chronischer Erkrankungen? Diesen und weiteren Fragen gehen die vier Universitätskliniken Baden-Württemberg in neu gegründeten Akademischen Zentrum für Komplementäre und Integrative Medizin (AZKM) nach. Der Verbund erforscht die Wirkung und Sicherheit von komplementärmedizinischen Verfahren mit wissenschaftlichen Methoden. AZKM wird vom Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (MWK) Baden-Württemberg mit insgesamt 1,2 Millionen Euro über einen Zeitraum von drei Jahren gefördert.

Yitang besteht eine Allianz zwischen den Verbänden der komplementären Medizin und der Komplementärmedizin. Dabei liegt in dieser Zusammenfassung gewaltiges Potenzial – für die Medizin und die Behandlung kranker Menschen. Nach sind viele Fragen beispielsweise zur Wirkung pflanzlicher Stoffe und zum Zusammenwirken komplementärer und konventioneller Methoden offen. Durch die Bündelung ihrer Expertise können die Medizinischen Fakultäten in Heidelberg, Freiburg, Ulm und Tübingen auf einer soliden wissenschaftlichen Grundlage wertvolle neue Wissen generieren und damit einen wichtigen Beitrag leisten um die Fachgebiete voranzutreiben, sagt Wissenschaftsminister Thomas Bauer.

Bei vielen Krankheiten werden bereits komplementäre Therapiemethoden eingesetzt, da der Heilungsprozess unterstützt werden. Nach Ludwig (z.B. Akupunktur-Studie 2015) verwenden mehr als zwei Drittel der Bevölkerung Naturheilmittel. Doch an den Universitäten ist die Komplementärmedizin bislang wenig präsent. "Ohne klinisch und wissenschaftlich fundierte Evidenz lässt sich nicht behaupten, dass eine bestimmte pflanzliche Präparate bei einer bestimmten Krankheit einen positiven Einfluss hat", erklärt Professor Dr. med. Yvonne Sarnig, Initiatorin und Leiterin der Sektion Molekulare Immunologie am Institut für Immunologie des Universitätsklinikum Heidelberg.

Die Kliniken und Gesundheitszentren der beteiligten Universitätskliniken verfolgen ihre Expertise auf dem Gebiet Immunologie, Onkologie, Neurophysiologie, Allgemeinmedizin und Naturheilkunde. Der Verbund will zum einen die Grundlagenforschung und die klinische Forschung vorantreiben, zum anderen Konzepte erarbeiten, um die universelle Aus- und Weiterbildung im Bereich der komplementären Heilmethoden sowie die Patientenberatung zu verbessern.

Erweitertes Phänomenologie der ein Schwere: Welche Phänomene können das Immunsystem im Kampf gegen Tumoren oder chronische Entzündungen unterstützen?

Pflanzliche Wirkstoffe und ihr Einfluss auf das Immunsystem stellen einen Schwerpunkt der Heidelberger Wissenschaftler der "Tumorzellen sind ständig im Körper unterwegs, um ihre Überlebens- und Abwehrfunktion zu erfüllen. Erkrankungen können sowohl durch zu viel Aktivität, z.B. bei Autoimmunerkrankungen, als auch durch zu wenig Aktivität des Immunsystems, z.B. fehlende Tumorbekämpfung, begleitet werden. Wir wollen herausfinden, ob sich die Aktivität und die Wanderungsverhalten von Immunzellen durch bestimmte Pflanzenstoffe beeinflussen lassen, um eine optimale Immunantwort wieder in das optimale Gleichgewicht zu bringen", erklärt Professor Yvonne Sarnig. Aktuell werden sich die Forscher von AZKM u.a. den Wirkungen des Lungen-Pflanzens, einer Gewürz- und Heilpflanze aus Asien, auf Immun- und Krebszellen. Außerdem untersuchen sie, ob bestimmte Stoffe der arabischen Heilpflanze Kalba Kaba, sogenannte ätherische Öle, gegen Rheuma und multiple Sklerose wirken können. Langfristiges Ziel ist es, jene komplementärmedizinischen Therapien in eine gezielte Universitätsmedizin zu integrieren, die auf fundierten wissenschaftlichen Erkenntnissen beruhen", so Professor Yvonne Sarnig.

Neben Professor Dr. med. Yvonne Sarnig (Immunologie, Universitätsklinikum Heidelberg) gehören Professor Dr. med. Stefan Jost (Allgemeinmedizin und Versorgungsforschung, Universitätsklinikum Tübingen), Professor Dr. med. Roman Huber (Innere Medizin und Naturheilkunde, Universitätsklinikum Freiburg) und Professor Dr. med. Thomas Stempel (Klinische Pharmakologie und Naturheilkunde, Universitätsklinikum Ulm) zu den AZKM-Gründungsmitgliedern.

Weitere Informationen im Internet

- [Interpretation des AZKM-Vertrages](#) [www.kkm.de](#)
- [Forschungsgruppe Prof. Dr. med. Yvonne Sarnig, Leiten der Sektion Molekulare Immunologie am Universitätsklinikum Heidelberg](#) [www.kliniken.uni-heidelberg.de/medizinische-fakultaet/immunologie/2017/1/14/](#)
- [Link zur Akupunktur-Studie](#) [www.kliniken.uni-heidelberg.de/medizinische-fakultaet/immunologie/2015/1/14/](#)

Abb. (oben) Akupunktur als Therapie? Ein neuer Forschungsverbund zu Komplementärmedizin startet. Foto: Universitätsklinikum Heidelberg

Quelle:  
[Universitätsklinikum Heidelberg](#)  
25.01.2017 (08)